

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

28. Jahrgang.

Nr. 85.

Neuenbürg, Dienstag den 19. Juli

1870.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr. auswärts 1 fl. 20 kr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Gantsache des † Jakob Desterle, gew. Zieglers in Birkenfeld, wird die Schuldenliquidation am

Montag den 10. Oktober d. Js.

Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhause in Birkenfeld vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hierdurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger, — welche weder in der Tagfahrt, noch vor derselben, ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben, kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Actio-processu gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaß-Vergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten, angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs, welcher am

Freitag den 7. Oktober ds. Js.

Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhause in Birkenfeld vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläu-

bigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern kauft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers vom Tage der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Den 14. Juli 1870.

R. Oberamtsgericht.
Nömer.

Maulbronn.

Markt-Concession.

Die Gemeinde Lienzingen wünscht, je an dem auf den ersten Montag im Monat März und November folgenden Donnerstag und wenn auf diesen Tag ein Festtag fällt, am darauf folgenden Tag einen Krämer-, Vieh- und Schweinmarkt, sowie je am Donnerstag in jeder Woche das ganze Jahr hindurch einen Schweinmarkt abzuhalten, welcher für den Fall, daß auf diesen Tag ein Festtag fällt, auf den folgenden Tag und außerdem in der Osterwoche auf den Mittwoch verlegt werden soll.

Etwaige Einwendungen der Gemeinderäthe anderer marktberechtigter Gemeinden sind binnen der unersredlichen Frist von 15 Tagen von heute an gerechnet, bei der unterzeichneten Behörde anzubringen.

Den 16. Juli 1870.

R. Oberamt.
Daser.

Neuenbürg.

Die

Gröföffnung der Kleinkinderschule

findet am Donnerstag den 21. Juli,

Morgens 9 Uhr

statt, wozu Eltern und Freunde der Anstalt herzlich eingeladen werden.

Das Schullokal befindet sich im 1. Stock des Hauses des Herrn Rechtskonsulenten Dr. Lutz.

Die Eltern, welche ihre Kinder an der Schule Theil nehmen lassen wollen, werden aufgefordert, von jetzt an die Anmeldung bei der Lehrerin im genannten Lokale zu machen und ist dabei zugleich das Schulgeld für einen Monat mit 12 fr. für das Kind zu erlegen.

Die von Gönnern der Anstalt zugesicherten Beiträge werden wir uns demnächst einzuziehen erlauben.

Namens des Comitées:
Stadtpfarrer Leopold.
Stadtschultheiß Weßinger.

Gewannstein-Lieferung.

Zur Aussteinerung von Gewanngrenzen und Wegen bedürfen wir noch 600 Stück Gewannsteine. Dieselben müssen mindestens 22 Zoll lang, nach jeder Richtung 5 Zoll dick, mit breitem Fuß versehen, auf 5 Zoll behauen, mit abgefassten Kanten versehen und sogenannte Findlinge sein.

Die Lieferung hat innerhalb 4 Wochen in den städtischen Holzgarten zu geschehen und sind die Angebote hierauf längstens bis zum 21. d. M. Vormittags anher einzureichen.

Pforzheim den 14. Juli 1870.
Gemeinderath.
J. A. d. I. B.
Nüzelberger. Frey.

Privatnachrichten.

Tüchtige Erdarbeiter

finden dauernde Beschäftigung auf dem Bahnhof in Bröggingen.

Grunbach.

150 fl. Pfleggeld leicht gegen gesetzliche Sicherheit aus.

M. Emendörfer.

Dennach.

300 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen parat bei

Gottfried Sayer.

Pforzheim.

Klavier-Verkauf.



Ein Kulmbach'sches Tafel-Klavier in gutem Zustande ist billig zu verkaufen bei

Joh. Meyle.

Dillsteinerstr. F. 254.

Für Industrielle!!!

Die dritte Auflage meiner kl. Broschüre: Ueber die Fabrikation der Wagenfette, Maschinenfette und säurefreien Maschinenöle auf kaltem Wege ohne Anlage in jedem beliebigen Raume in unvergleichlicher Qualität herstellbar, der prima Haushaltungsseifen aus Wollfett, der Speiseöle aus rohem Rüböl, der Schmalzbutter nebst dazu gehöriger Färbemittel sowie Angabe der überall leichten Bezugsquellen ist aus meinem Verlage gegen frankirte Einsendung von einem Thaler oder Nachnahme zu beziehen. Die kl. nach eigenen langjährigen praktischen Erfahrungen bearbeitete Schrift ist so klar, einfach und ohne jeden Hinterhalt abgefaßt, daß ein jeder, auch der wenig bemittelte Geschäftsmann dadurch in den Stand gesetzt ist, sich eine anständige Erwerbsquelle zu begründen.

Frankfurt a. M.

Adolph Cruse,
Ingenieur.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Die Eröffnung meines Geschäfts erlaube ich mir hiemit ergebenst anzuzeigen und empfehle besonders alle Sorten feinere Bäckereien, als Torten, Desert, Pflaumen- und Theebäckerei, sowie auch feine Bonbons, Chocolate, Gefrorenes und sichere pünktliche und schnelle Ausführung aller Bestellungen zu.

Pforzheim.

Rudolph Roth.

Leopoldstraße.

Kronik.

Deutschland.

Für die Unfehlbarkeit haben wir weder Zeit noch Raum, wir lassen sie fehlen und beschränken uns jetzt auf die Angelegenheiten unsers theuren deutschen Vaterlandes. Hören wir zunächst einige zu schätzende Stimmen des Auslandes, wie dies über den von der franz. Regierung von der Wand genommenen Krieg denkt:

London, 13. Juli. Die Times urtheilt auf Grundlage der neuesten Telegramme: „Es

könnte nichts Uebermüthigeres, Frevelhafteres und Schändlicheres geben, als der Ausbruch eines Kriegs aus solchen Gründen. Wir hören endlose Deklamationen über die „zarte Empfindlichkeit“ des französischen Volkes, über ihre Bereitwilligkeit zu jedem Opfer, wenn die Ehre auf dem Spiele stehe, und wir glauben gern, daß ein jeder Franzose die Ehre seines Vaterlandes hochschätzt. Aber wir bezweifeln, daß die Masse des Volkes in den ländlichen und gewerblichen Bezirken so ruhmestrunken ist, wie einige Schriftsteller es uns glauben machen wollen. Möge das zweite Kaiserreich nicht in die Täuschungen des ersten verfallen. Der Herrscher, der sich mi-



dem Namen eines Bauernkaisers brüftet, sollte sich vergewissern, ehe er an den Rhein marschirt, ob es die 8 Mill. seiner Stimmgeber so sehr gelüftet, Rache für Sadowa zu nehmen, wie die paar Hundert politischen Schreier auf den Boulevards.“ Daily News äußert ihre Meinung viel entschiedener: „Wenn nicht weisere Ratschläge noch die Oberhand behalten, so ruht auf dem Kaiser der Franzosen und seinen Ministern die Blutschuld des verruchtesten und grundlosesten Krieges, den die Geschichte verzeichnet.“ Weiterhin weist Daily News die Widersprüche in dem Auftreten Frankreichs nach.

London, 16. Juli, Vorm. Die gesammte englische Presse macht Frankreich für den Ausbruch des Krieges verantwortlich. Die Times schreibt: Napoleon beging das allerschwerste Verbrechen, er allein rief absichtlich den ungerechten Krieg hervor. Preußen darf die allgemeinen Sympathien erwarten.

Frankfurt, 16. Juli. Wir verzeichnen als Gerüchte, für die wir eine Gewähr nicht übernehmen, daß die russische Regierung bindende Zusicherungen ertheilt habe, den Handel der Ostsee gegen alle Beeinträchtigungen zu schützen und die Ostsee von allen feindlichen Schiffen frei zu halten. Ferner, daß der amerikanische Gesandte Bancroft in Berlin bestimmte Erklärungen abgegeben hat, in denen er nach allen Richtungen die moralische Unterstützung Preußens mit dem Hinzufügen zugesagt habe, daß er in Washington telegraphisch angefragt, inwiefern nach dem Ausbruch eines Krieges auf der jetzigen Basis die amerikanische Regierung bereit sei, den deutschen Handel vor jeder gewaltsamen Beeinträchtigung auf dem atlantischen Ocean zu schützen. Andererseits meldet die Hamb. Börsenh., daß Amerika und England gegen eine eventuelle Blokade der norddeutschen Häfen protestirt hätten. (Drff. Z.)

Berlin, 14. Juli, Nachm. Die Nord. A. Z. bestätigt, in Anerkennung der loyalen nationalen Haltung des Ministers v. Arnhäuser, daß derselbe erklärt habe, die letzten Gramont'schen Forderungen, trotz des hohenzollern'schen Verzichtes, müßten das nationale Gefühl in Württemberg tief verletzen und gegen Frankreich aufregen, und daß der Minister den franz. Gesandten ermächtigt habe, dieß nach Paris zu schreiben.

Die Nordd. A. Z. meldet aus Paris, daß Graf Daru bei seinem Hinweise auf das gegen den diplomatischen Gebrauch verstoßende Vorgehen gegen Preußen vom Kaiser Napoleon die Antwort empfangen habe, es handle sich Preußen gegenüber nicht um eine einzelstehende Frage, man habe seit dem Jahre 1866 die kaiserliche Regierung getadelt, daß sie das nationale Ansehen dem Ausland gegenüber beeinträchtige, eine solche Lage könne nicht mehr fort dauern. — Dasselbe Blatt berichtet aus Ems, Benedetti habe die Regeln des diplomatischen Verkehrs soweit verlegt, daß er den König auf der Promenade noch über die Angelegenheit interpellirt habe und dem König Erklärungen abdrängen wollte. — General Moltke ist eingetroffen.

Berlin, 16. Juli. Die Mobilmachung der gesammten Armeen ist angeordnet. — Mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Verhältnisse ist

der Reichstag auf Dienstag den 19. Juli einberufen.

Die Nordd. A. Z. erkärt, in den Häfen von Cherbourg, Brest und L'Orient sind 14 schwere Panzerschiffe in der Ausrüstung begriffen; es darf daher nicht verwundern, wenn man darauf Bedacht nimmt, die norddeutschen Häfen gegen eine Bedrohung durch diese Fahrzeuge zu sichern.

Die Berliner Börs.-Ztg. sieht insofern heute die Lage günstig an, als sie eine Coalition sämmtlicher europäischer Mächte gegen Frankreich in einer festen Bildung begriffen sieht. In Paris, sagt sie, wo man sich bisher damit gebrüftet, daß die europäischen Großmächte die Forderungen Frankreichs unterstützten, ist man in diesem Augenblick — hierüber hat man hier volle Gewißheit — bereits vollständig darüber klar, daß alle europäischen Großmächte in der entschiedensten Weise gegen die französischen Kriegsprovokationen Partei nehmen. So weit unsere Informationen gehen, wird es nicht bei der bloßen moralischen Unterstützung Preußens durch die übrigen Großmächte stehen bleiben, sondern darf man vielmehr eine thätige Cooperation erwarten.

Ems den 15. Juli. Charakteristisch ist eine hier bekannt gewordene Aeußerung des Königs, Sr. Maj. sagte: „Gott ist mein Zeuge, daß ich den Krieg nicht will; wenn ich aber dazu sollte gezwungen werden, dann werde ich die Ehre Deutschlands wahren bis zum letzten Manne.“ (Köln. Ztg.)

Freiburg, 6. Juli. Nach einer Mittheilung im „Oberh. Kurier“ ist Herr Blantenhorn (der frühere Deputirte) in Müllheim im Besitze eines am Kaiserstuhl in seinen eigenen Neben erzielten Weines, den er zur Zeit nicht zu 300 fl. per Ohm abzugeben gewillt ist, indem er durch weitere richtige Behandlung und Lagerung einen höheren Preis zu erzielen hofft. Dieser Preis ist für badische Weine wohl unerhört, beweist aber, wie viel erreicht werden kann, wenn Intelligenz, Sorgfalt und Fleiß vereint wirken.

Württemberg.

Der Staats-Anzeiger enthält folgende Kgl. Verordnungen, betreffend:

1. die Einberufung der Ständeversammlung auf den 21. Juli;
2. den Aufruf der Kriegsreserve, der Landwehr, der exercirten und nicht exercirten Ersatz-Reserve;
3. das Verbot der Ausfuhr von Kriegsbedarf jeder Art, mit Einschluß von Pferden und Fourage über die Zollvereinsgrenze;
4. die zwangsweise Ausbringung des Bedarfs an Pferden für das K. Truppenkorps;

Ferner folgende Verfügungen betreffend:

- die Aufzeichnung der zum Kriegsdienst tüchtigen Pferde;
- die Einstellung des Postanweisungsverkehrs; endlich

einen Aufruf an Aerzte und Apotheker welche dem Kriegsministerium ihre Dienste auf Kriegsdauer widmen wollen.

Stuttgart, 16. Juli 1870. Eine große Volksversammlung in der Liederhalle hat soeben einstimmig folgende Erklärung abgegeben:

Der Krieg zwischen Frankreich und Preußen ist ein nationaler Krieg. Sein Ausgang entscheidet über die Zukunft unseres Volkes. Unter wichtigem Vorwand ist er von Frankreich herausbeschoren, um Deutschland in die alte Ohnmacht und Zerstückung zurückstößen und deutsche Länder vom vaterländischen Boden abzureißen. In einem solchen Krieg darf es unter den Deutschen keine Parteien geben. Für die Bündnißverträge ist die Stunde der Probe gekommen. Von der württembergischen Regierung insbesondere erwarten wir, daß sie fest zur deutschen Sache halte, mit allen Mitteln und auf alle Gefahr. Das Volk wird einer Regierung kräftig zur Seite stehen, welche sich in der Zeit der Prüfung als eine deutsche erweist.

§ Nach allseitiger Annahme wird die kriegsrische Entscheidung, die zu erwarten ist, rasch herankommen, wenn es nicht etwa noch gelingen sollte, den Kampf zu hintertreiben; an Bemühungen in dieser Richtung lassen es die nicht interessirten Großmächte nicht fehlen. Nach der allgemeinen Annahme wird sich der Krieg „localisiren“ lassen. Ist damit noch ein Trost gegeben, so ist es der, daß dann der Kampf ein kurzer, wenn auch ein blutiger sein werde. Diejenigen Württemberger denen es beschieden ist, die Ereignisse vom häuslichen Herde aus zu beobachten, vor allem die zarten Frauen werden gut thun, die vom Jahre 1866 her noch gewohnten Beschäftigungen für Verpflegung der Krieger im Felde wieder aufzunehmen. Vor Allem aber gilt es, jene Vereine wieder zu beleben, die sich die Fürsorge für die Invaliden und für die Hinterbliebenen der Gefallenen zur Aufgabe machen.

Rottenburg, 16. Juli. Aus Rom traf die erfreuliche Nachricht ein, daß unser Herr Bischof v. Hefele gleich nach Abhaltung der öffentlichen Sitzung die ewige Stadt verlassen und so wahrscheinlich am 22. oder 23. Juli wieder hier eintreffen wird. Ein würdiger Empfang wird bereits vorbereitet. (D. Volksbl.)

§ Nach dem „Albboten“ hat Valier Starzmann von Böttingen im Harbt bei der Ludwigshöhe in einer Tiefe von 8 Fuß einen Felsen des reinsten weißen Marmors entdeckt. (Kommandes Jahr werden in Stuttgart wenigstens 120 neue Wohnhäuser gebaut, darunter von Privaten Prachtgebäude, bei denen solches Material gut Verwendung finden kann.)

§ Aus der Kurz'schen Feuerlöschmaschinen-Fabrik in Stuttgart wurde eine Feuerpritze mit Wasserzubringer als hädtische Spritze nach Neutlingen abgeliefert. Die Spritze trägt die Nummer 659, wohl ein deutliches Zeichen, daß der Auf der Fabrik in den weitesten Kreisen Anerkennung findet.

Am letzten Dienstag hat in Laupheim ein 70 Jahre alter Schuster seiner im gleichen Alter stehenden Ehefrau mit dem Schusterhammer den

Schädel eingeschlagen; sie wurde zwar noch lebend in den Spital gebracht, es ist aber keine Hoffnung auf ihre Rettung vorhanden. Der Thäter ist verhaftet.

(Nach ahmen swerth.) Der Kirchenconvent von Heilbronn hat am Bürgerhospital- und am Krankenhause Opfersstöcke aufgestellt, deren Ertrag gesammelt und verzinslich angelegt wird; von den Zinsen werden 3 Prozent zur Verpflegung armer Kranker verwendet, 1 Prozent aber zum Kapital geschlagen. Hiedurch ist Gelegenheit gegeben, mit den kleinsten, wie mit größeren Gaben oder Vermächtnissen, eine bleibende Wohlthat für arme Kranke zu üben.

Schweiz.

Bern, 16. Juli. Große Truppenbewegung im Eliaß unter Trochu. Der Bundesrath hält Sitzung. Ein sofortiges großes Truppenaufgebot gewiß. Wahrscheinlich wird der ganze Auszug von 5 Divisionen aufgeboten. (N. Z. Z.)

Miszellen.

Die rettende Hand.

Novelle von Otfried Milhus.

(Fortsetzung.)

„Aber du lieber Himmel, bester Dheim, glauben Sie denn, ich würde diese Kleider tragen, wenn sie schlecht gemacht wären?“ rief der junge Mann im Tone entrüsteten Vorwurfs.

„Nein, wahrlich! Du würdest sie alsdann nicht getragen haben, Alfred!“ versetzte der ältere Herr mit einem bittern, geringschätigen Lächeln. „Menschen Deines Schlags sind sich bewußt, daß sie keine andere Verdienste und Eigenschaften als diejenigen der äußern Erscheinung zu ihrer eigenen Empfehlung haben, und dieses Bewußtsein macht sie nothgedrungen sehr besorgt für die Erhaltung einer äußerlichen Empfehlung. Hast Du eine Rechnung von jenem Schneider in Händen?“

— „Ja, Dheim! hier ist sie,“ entgegnete der junge Herr zögernd und sehr ungerne.

„Achtzig Thaler für einen Schlafrock?“ fragte der alte Herr nach einem Blick auf den ersten Posten der sehr langen Rechnung, welche sein Neffe ihm überreicht hatte. „Die Summe ist zwar erorbitant,“ fuhr er dann fort, und musterte den brokatnen Schlafrock seines Neffen mit einem Blicke bitterer Ironie durch die Brille; „allein da Du dieses Prachtstück sehr geschont zu haben scheinst, so sollte ich mich eigentlich des Tadels über diesen Fall von Verschwendung enthalten. Dieß ist doch das fragliche Prachtexemplar von Schlafrock, nicht wahr?“

— „Mit nichten, Dheim, dieser hier ist von neuem Datum!“ entgegnete der Neffe hastig und mit einem Eifer, als läge ihm mehr daran, eine Handlung, die von Sorgfalt und Sparsamkeit zeugte, von sich abzulehnen, als sich einer herabwürdigenden Zumuthung zu erwehren. „Wenn Sie auf das Datum der Rechnung blicken, so werden Sie sehen, daß jener Schlafrock schon vor mehr als sechs Jahren gefertigt wurde.“

(Fortsetzung folgt.)